BRD: ein „Saustall"

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

ROTER MORGEN



Zentralorgan der KPD / Marxisten-Leninisten

WAHLEXTRABLATT 9. Jahrgang April 1975

Wer sind die Säue?

Liebe Mitbürger, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Um es von vornherein klarzustellen, wir waren es nicht, die behaupteten, daß die Bundesrepublik ein „Saustall" sei. Hätten wir das getan, wäre mit Sicherheit die Staatsanwaltschaft tätig geworden, wäre der ROTE MORGEN zum neunten Mal innerhalb eines Jahres beschlagnahmt worden oder der „Spaß" hätte uns wie üblich nach § 90a Abs. 1 StGB (Beschimpfung der Bundesrepublik) eine Geldstrafe von 5 000 DM oder auch bis zu drei Jahren Gefängnis eingebracht. Aber wir heißen ja auch nicht F.J. Strauß. Er war es nämlich, der, so der verflossene Bundeskanzler Brandt, am Aschermittwoch in Passau die Bundesrepublik einen „Saustall" nannte. Strauß dementierte und konterte, nicht er, sondern gewisse Politiker der SPD seien es gewesen, die schon früher die Bundesrepublik einen „Saustall" genannt hätten.

Wie dem auch sei, wir wagen es natürlich nicht, dieser Aussage aus höchst berufenem Munde zu widersprechen. Die Frage, die sich für uns in diesem Zusammenhang nur stellt: Wer sind denn die Säue in diesem Stall? Daß es die Millionen und Abermillionen fleißiger Werktätiger in Fabriken und Schächten, Büros, Kaufhäusern, Kommunalbetrieben usw., die täglich ihrer geregelten Arbeit nachgehen, nicht sind, ist klar. Schon eher sind es die Unternehmer, die Bonzen und Bosse, die reichen Nichtstuer und Playboys, ihre aufgetakelten Gattinnen und Luxusdirnen, die ihren aus den werktätigen Massen herausgepreßten Reichtum auf Safaris und Sexparties, in Nightclubs, in denen sie an einem Abend das vielfache von dem ausgeben, was ein Arbeiter im Monat verdient, verprassen. Sind es ihre hochbezahlten Lakaien, jene, die in Presse, Funk und Fernsehen, Justiz, Militär und Polizei, in der Wissenschaft und von der Kanzel, in Gewerkschaft, Staatsbürokratie, Parlament und Parteien dafür sorgen, daß ihnen ihr parasitäres Drohnendasein erhalten bleibt.

Doch sollten wir sie wirklich nicht „Säue" nennen, denn es ist nicht unsere Absicht, das nahrhafte und nützliche Borstenvieh zu beleidigen. Dieses erfüllt einen uns allen zugute kommenden Zweck und Nutzen. Doch welchen Nutzen haben sie? Z. B.:

Die Herren in Bonn und Düsseldorf

Jene, die im Parlament, im Bundes- oder auch Landtag sitzen und angeblich die Geschicke des Volkes lenken. Was sie lenken, sind höchstens die Diäten, die Tantiemen aus ihren Beraterverträgen bei der Industrie oder andere Arten legaler „Bestechungsgelder" in die eigene Tasche. Die Politik wird nicht im Parlament, in der bundes- oder landtäglichen Schwatzbude gemacht, sie wird gemanagt in den Konzernbüros, den Ausschüssen, den Direktionsetagen der Banken. Doch Korruption und Bestechung, auch wenn sie legal und gesetzlich abgesichert geschieht, ist schon eine peinliche Sache. Lieber schickt man gleich seine leitenden Angestellten, Juristen, Verbands- und Parteifunktionäre in die Parlamente. Die Wahlen dienen lediglich dazu, den Werktätigen Sand in die Augen zu streuen, ihnen das Gefühl zu vermitteln, sie könnten in diesem Staat irgendetwas mitentscheiden, mitbestimmen. Wahlen in unserer sogenannten bürgerlich-parlamentarischen Demokratie geben den Werktätigen lediglich die Möglichkeit, einmal in mehreren Jahren zu entscheiden, welches Mitglied der herrschenden Klasse das Volk im Parlament niederhalten und zertreten soll.

Wer meint, durch Wahlen, durch seine Stimmabgabe für eine der bürgerlichen Parteien von NPD – CDU – FDP – SPD bis hin zur D„K"P, irgendetwas entscheidend verändern, verbessern zu können, ist auf dem Holzweg. Oder habt Ihr, Kolleginnen und Kollegen, durch Wahlen in den vergangenen Jahren das Steigen der Arbeitslosenzahlen auf über eine Million, der Kurzarbeiter auf fast eine Million verhindern können? Konntet Ihr das Steigen der Preise verhindern? Daß sich die Mieten für Eure Wohnungen in den letzten zehn Jahren für viele fast verdoppelten? Ist Eure Arbeit im Betrieb, im Büro angenehmer geworden? Laufen die Bänder langsamer? Konntet Ihr das Steigen der Zahl der Unfalltoten im Betrieb stoppen? Die Umweltverschmutzung? Die steigende Kriminalität? Werden Arbeitslose, Arbeitslosenhilfeempfänger, Rentner, die ihr Leben lang hart gearbeitet haben, nicht immer noch auf den Behörden, den Rentenstellen behandelt wie lästige Bittsteller?

Nein, all das hat Euer Stimmzettel nicht ändern, nicht verhindern können, und wird es auch in Zukunft nicht ändern. Auf friedlichem Wege, auf dem Weg über das Parlament, dem Stimmzettel, werden wir unsere Lage, das kapitalistische System der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen nicht ändern, nicht abschaffen können. Da hilft nur eines: den „Saustall", der sich BRD nennt,

AUSMISTEN!

Das ist die Lage! Wer trägt die Schuld?

Es wäre schon amüsant, wenn es sich dabei nicht gerade um unsere Interessen, unsere Lebenslage handelte, zuzuschauen, wie sich Regierung und Opposition gegenseitig den schwarzen Peter für die wirtschaftliche Misere, die Krise, die die Bundesrepublik erfaßt hat, zuzuschieben versuchen. SPD: Strauß will die Krise! Als ob wir die nicht schon hätten. Oder wo fängt für die SPD/FDP die Krise an? Bei fünf Millionen Arbeitslosen, bei Preissteigerungen von 15 Prozent? Das ist doch eine Verhöhnung der rund zwei Millionen Arbeitslosen und Kurzarbeiter und all jener, bei denen infolge der minimalen Lohnerhöhungen die Kasse nicht mehr stimmt, und das ist die Mehrheit der Werktätigen.

Die CDU/CSU aber reibt sich vergnügt die Hände. Gut, daß wir nicht in der Regierungsverantwortung sind, so können wir die Schuld an dem „Saustall" den Sozis in die Schuhe schieben. Sie hofft darauf, daß viele Wähler, die ihre Hoffnung in die SPD als angebliche „Arbeiterpartei" gesetzt hatten, ihr jetzt enttäuscht den Rücken kehren. Doch machen wir uns nichts vor: CDU/CSU wie SPD/FDP sind Parteien des Monopolkapitals. Keine von ihnen, weder der Schmidt noch der Strauß, weder der Kohl noch der Kühn als beamtete Vertreter eben dieses Monopolkapitals hätten die Krise verhindern können, noch können sie sie in Zukunft verhindern. Krise und Krieg gehören zum Kapitalismus wie der Deckel zum Topf. Die Krise, die die Bundesrepublik erfaßt hat, ist mit ein Teil der allgemeinen tiefgehenden Krise des parasitären, faulenden, sterbenden Kapitalismus in seinem letzten und höchsten Stadium, dem Imperialismus.

Sicher, es vermag vorübergehend einen relativen Aufschwung geben, natürlich wie immer auf unsere Kosten. Vielleicht werden sich die Arbeitslosenzahlen für die nächsten zwei, drei Jahre auf 800 000 einpendeln. Aber das dicke Ende, eine Weltwirtschaftskrise, die die von 1929/33 weit in den Schatten stellen wird, kommt so sicher wie das Amen in der Kirche. Es sei denn, die zwei Supermächte US-Imperialismus und sowjetischer Sozialimperialismus brechen – und diese Gefahr ist akut – um dieser Krise, die mit Sicherheit zu weiteren revolutionären Stürmen führen und ihre Herrschaft gefährden würde, zuvorzukommen, den dritten Weltkrieg vom Zaun. Eine Entwicklung, in die sie zwangsläufig ihr Kampf um die Weltherrschaft führt.

Unsere Aufgabe als Arbeiter, Angestellte, als Werktätige ist es, uns auf diese Möglichkeit vorzubereiten, indem wir unsere revolutionäre Partei, das Instrument unseres Kampfes, die Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten stärken!

Werktätige, Eure Partei:

KPD/ML

Vorwärts im Kampf für die sozialistische Revolution!

Dafür kämpft die KPD/ML

Liebe Mitbürger, Kolleginnen Kollegen,

ein amerikanischer Werbefachmann behauptete vor nicht langer Zeit, er könne, gäbe man ihm die nötigen finanziellen Mittel, jeden x-beliebigen Trottel zum Präsidenten der Vereinigten Staaten machen. Und etwas richtiges ist schon dran an dieser Behauptung. Wer das Geld hat, hat die Macht, sagt der Volksmund. Ihr wißt, in welchem Ausmaß die Werbung, die Reklame sich in den letzten Jahrzehnten entwikkelt hat. An die 30 Milliarden DM, die jährlich dafür ausgegeben werden. Das strahlendste Weiß unseres Lebens. Hauptsache die Verpackung ist schon bunt, die Versprechungen groß, doch wie's dadrin aussieht, geht niemand was an. Und was in der Konsumgüterwerbung so schön klappt, um den Umsatz zu steigern, wenden die Kapitalisten heute auch im Wahlkampf an. Parteien, Kandidaten werden verkauft wie Waschmittel. Wer das meiste Geld, die besten Werbeleute hat, wer den Massen die größten Versprechungen macht – Versprechen, die niemals eingehalten werden, oder ist der Himmel über dem Ruhrgebiet in den letzten Jahren etwa blauer geworden – liegt im Rennen vorn.

Von Parteien wie CDU, SPD, FDP usw. ist man das ja gewohnt. Doch was soll man dazu sagen, wenn z. B. eine Partei, die sich „kommunistisch" nennt, wie die D„K"P, Euch ein „Preisstopp-Gesetz", ein Gesetz gegen Arbeitslosigkeit und Teuerung verspricht, das sie durchsetzen will, wenn Ihr sie in den Landtag wählt? **Als ob man per Gesetz den Kapitalisten verbieten könnte, Profite zu machen! Genauso gut könnte man ein Gesetz fordern oder versprechen, das den Kapitalisten verbietet, Kapitalisten zu sein.** Fragt man die D„K"P-Bosse aber, wo sie denn all das Geld für die Reformen, mit denen sie den Kapitalismus verbessern wollen, hernehmen wollen, so antworten sie: Natürlich vom Rüstungsetat. Damit handeln sie genau im Sinne der Supermächte, vor allem ihrer Auftraggeber, der neuen Zaren im Kreml und der Honeckerclique, die ihnen ja auch ihren aufwendigen Wahlkampf finanziert. Diese sprechen zwar von Abrüstung und Sicherheit, verstehen darunter aber nur, daß die kleineren Völker gefälligst abrüsten sollen, während sie selbst ihre atomare Überlegenheit behalten.

Natürlich sind wir Kommunisten nicht für die Aufrüstung der imperialistischen Armeen, weil diese ein Instrument der Unterdrükkung des eigenen Volkes, des Schutzes der kapitalistischen Herrschaft sind. Doch sind wir genauso dagegen, unser Volk, unsere Heimat schutzlos dem Angriff z. B. der sowjetischen Sozialimperialisten auszusetzen. Deshalb fordern wir auch die allgemeine Volksbewaffnung und streben im Gegensatz zu einer imperialistischen Berufsarmee, im Kampf die Schaffung einer Volksarmee an. Nur sie bietet die Gewähr dafür, im Falle eines Überfalls durch die sowjetischen Sozialimperialisten, in einem Volkskrieg die Aggressoren vom Boden Deutschlands zu vertreiben, um dann die Gewehre gegen unsere Ausbeuter und Unterdrücker, die Verräter an den nationalen Interessen unseres Volkes zu richten.

Wir versprechen, wir verschweigen Euch nichts!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, alle Parteien, wie sie da sind einschließlich der Studentenpartei, die sich „KPD" nennt, halten Euch mehr oder minder für dumm; für Stimmvieh, das man im Sinne seiner eigenen bürgerlichen Interessen manipulieren kann. Die KPD/ML ist die einzige Partei, die keine von der Arbeiterklasse, den Werktätigen gesonderten Interessen vertritt, denn sie ist selbst ein Teil dieser Klasse, sie ist ihre revolutionäre Vorhut. Deshalb stehen unsere Genossen im Kampf für Eure Tagesinteressen, sei es im Betrieb, in der Stadt, auf dem Dorf auch fest an Eurer Seite. Ist es ihre Pflicht, die besten, die mutigsten Kämpfer zu sein. Deshalb machen wir Euch aber auch kein X für ein U vor, versprechen Euch das Blaue vom Himmel herunter, stellen zig Forderungen auf, von denen wir von vornherein wissen, daß wir sie doch nicht erfüllen können.

Ein besseres Leben für uns, die werktätigen Massen, ein Leben, in dem wir nicht wie heute auf einem Pulverfaß sitzen, das jeden Moment explodieren kann, weil sich die zwei Supermächte in die Haare geraten; ein Leben ohne die kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen; ein Leben ohne das durch das kapitalistische Profitstreben hervorgerufene Chaos mit seinen unvermeidlichen Krisen; ein Leben ohne Angst vor Entlassung und Alter, mit gleichen Bildungschancen für alle, ohne Verbrechen und Prostitution usw. **Ein solches Leben können wir uns nicht über den Stimmzettel, über das Parlament erringen.** Die Erfahrung der letzten zweitausend Jahre hat uns gezeigt, daß jede herrschende Klasse ihre Vorrechte bis zuletzt mit zähester Energie verteidigt hat. Die imperialistische Kapitalistenklasse überbietet als letzter Sproß der Ausbeuterklasse die Brutalität, den unverhüllten Zynismus, die Niedertracht ihrer Vorgänger bei weitem. **Niemals wird sie freiwillig auf ihren Besitz, den Profit, das Vorrecht der Ausbeutung verzichten. Niemals aber werden auch die zwei imperialistischen Supermächte das Entstehen eines vereinten und unabhängigen, eines sozialistischen Deutschlands dulden.** Sie werden mit Mord und Brand über uns herfallen. Wer aber wie wir ein Deutschland will, in dem sich keine ausländischen Besatzer mehr tummeln, in dem es keine Ausbeuter mehr gibt, in dem die Arbeiterklasse im Bündnis mit den anderen werktätigen Schichten unseres Volkes die Macht ausübt, wer will, daß es keine imperialistischen Kriege, keine Gewehre mehr gibt, muß das Gewehr in die Hand nehmen.

Wenn Ihr, Kolleginnen und Kollegen, am 4. Mai der KPD/ML Eure Stimme gebt, so bringt Euch das nichts, keine persönlichen Vorteile. So heißt das nur: **Ich habe erkannt, daß der Weg, den wir gehen müssen, nicht der Weg der Reform, sondern der Weg der sozialistischen Revolution ist, und daß dieser Weg noch lang und schwierig sein wird. Daß aber am Ende dieses Weges mit absoluter Sicherheit nicht nur die Befreiung der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Volkes, sondern die Befreiung der Arbeiterklasse, der Völker der ganzen Welt stehen wird. Denn die Haupttendenz in der heutigen Welt ist die Revolution und der Sieg des Sozialismus, so wie er schon heute in China und Albanien errichtet wird.**

Warnung vor falschen Kommunisten

Es ist klar, daß die herrschende Klasse in den Kommunisten ihre ärgsten Feinde sieht und sie erbittert bekämpft. Dabei wendet sie nicht nur die Mittel des Terrors, der Unterdrückung, der Verleumdung und Lüge an, sie bedient sich auch anderer hinterhältiger Tricks, um das Erstarken der Arbeiterklasse unter der Führung ihrer revolutionären kommunistischen Partei zu verhindern. Als sie sich 1968 mit der D„K"P ihre eigene „kommunistische" Partei zulegte, um die Tage ihrer Herrschaft zu verlängern, hatte sie die Rechnung ohne den Wirt, die revolutionären Kommunisten, die Marxisten-Leninisten der illegalen KPD gemacht. Diese antworteten auf den Verrat mit der Gründung der KPD/ML Ende 1968.

Da sie die Gründung der KPD/ML schon nicht zu verhindern vermochten, wandten die Herrschenden und ihre Agenten das Mittel an, das sie schon immer anwandten, um die Arbeiterklasse, die Werktätigen niederzuhalten, das Mittel der Spaltung. Dabei kam ihnen die unter den Studenten durch die modernen Revisionisten der D„K"P und bürgerlicher Intellektueller wie Marcuse und Adorno angerichtete ideologische Verwirrung zugute. So entstanden in der Folge auf Initiative bürgerlicher und kleinbürgerlicher Studenten mehrere Gruppen, die sich ebenfalls „kommunistisch" nannten, was dazu führte, daß die Kollegen, vor den Fabriken mit Flugblättern und Zeitungen der verschiedenen sich „kommunistisch" nennenden Organisationen eingedeckt, verständlicherweise sagten: Werdet ihr euch erst mal einig.

Den Vogel bei diesem Verrat an den Interessen der Arbeiterklasse, die e i n e , aber keine zwei, drei oder fünf Parteien für ihre Befreiung benötigt, schoß zweifellos die von den Studentenführern Horlemann und Semmler gegründete Gruppe ab, die für sich den Namen unserer alten ruhmreichen Partei KPD okkupierte. Nicht, daß wir etwas gegen Studenten und Intellektuelle schlechthin hätten, sofern sie bereit sind, wie es der Genosse Mao Tsetung sagte, selbstlos der Arbeiterklasse im Kampf um ihre Befreiung zu dienen. Dort aber, wo sie als selbsternannte Führer eben dieser Klasse auftreten, wo sie die Arbeiter nur als Aushängeschilder benutzen, um ihren eignen bürgerlichen Interessen, ihrem Karrierismus und Egoismus zu fröhnen, bekämpfen wir sie! Es ist schon eine Geschmacklosigkeit, eine Verhöhnung der Arbeiterklasse sondergleichen, wenn eben diese Partei, die sich „KPD" nennt, z. B. der Arbeiterklasse in Westberlin als Wahlkandidaten, als ihren Vertreter das Hasch-Kommune-Mitglied Nr. 1 Kunzelmann vorsetzt. Jenen Typ, der noch vor wenigen Jahren Briefe an die „Kommunistensau" soundso versandte und sein Nacktkonterfei bürgerlichen Zeitungen für DM verkaufte.

Wir überlassen es Euch, unseren Kolleginnen und Kollegen, zu entscheiden, ob Ihr einer Studentenpartei wie der „KPD" oder einer Arbeiterpartei wie der KPD/ML Eure Stimme gebt. Wir jedenfalls sind gegen die Spaltung und für die Einheit der Arbeiterklasse. Eine Einheit auf der Grundlage ihres revolutionären Kampfes für ihre Befreiung. Wir sind bereit, mit jedem Kollegen, jedem Genossen, und gehört er auch heute noch der SPD, der D„K"P oder auch der „KPD" an, zu sprechen, um in brüderlicher Aussprache einen Weg zur Einheit zu finden. Ein Prinzip aber lassen wir uns nie und nimmer abkaufen: das neue, das vereinte, unabhängige, sozialistische Deutschland, für das wir kämpfen, wird kein Deutschland unter der Herrschaft der neuen Zaren im Kreml sein, es wird ein Deutschland sein, in dem die Arbeiterklasse im Bündnis mit den anderen werktätigen Schichten unseres Volkes die Herrschaft ausübt und kein Deutschland, in dem eine neue bürgerliche Schicht von Ausbeutern, Managern, Bürokraten, Intellektuellen und Funktionären dem werktätigen Volk im Nacken sitzt. Wir Kommunisten der KPD/ML kämpfen:

Eure Kandidaten:

D U I S B U R G :

Ernst Aust, 52, Fräser Vorsitzender der KPD/ML	Karl Klingemann, 38, Architekt
Hanfried Brenner, 31, Stoffwärter	Beate Kohnke, 25, Lehrerin
Günter Wagner, 28, Arbeiter	Anna Schulte, 22, Kranführerin
	Ulrich Grober, 25, Lehrer

D O R T M U N D :

Gisela Herzog, 31, Lehrerin	Horst Koch, 28, Tiefdrucker
Karin Wagner, 27, Lehrerin	Heinz Baron, 30, Kaufm. Ang.
Annette Schnoor, 28, Arbeiterin	Reimer Schnoor, 28, Arbeiter

B O C H U M :

Gernot Schubert, 34, Kaufm. Ang.	Dr. Wolfgang Gedeon, Assistenzarzt
Joachim Beyer, 25, Elektromechaniker	Ulrich Leicht, 27, Arbeiter

K Ö L N :

Peter Bach, 27, Maschinenführer	Peter Schulte, 24, Arbeiter

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Gernot Schubert, Bochum. Verlag: G. Schubert, 46 Dortmund 30, Postfach 30 05 26. Druck: NAV GmbH, 1 Berlin 36. Bestellungen an: 46 Dortmund 30, Postfach 30 05 26

Für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland!